

HANDZAHM – Smart objects

Karin Mairitsch kann nicht mehr genau sagen, warum sie mit dem kaum vierjährigen Nachbarskind Lennox zu arbeiten begonnen hat, um die Themenstellung *Grenzen der Technologieentwicklung* zu erarbeiten. Es war eine spontane Entscheidung. Tatsache ist, dass er, wie viele Kinder in seinem Alter, malerisch Dinge mit absoluter Spontanität zu bezeichnen vermag, die in ihrer Evidenz nicht zu schlagen sind.

Das hat sich die Künstlerin zu Nutze gemacht. Sie setzt dem einfachen kindlichen Ausdruck das genaue Technobild entgegen. Sie holt das entsprechende Icon aus dem Computer und gibt dann einen passenden Werbeslogan dazu, für den sie ebenfalls im Web recherchiert hat.

Im Werk *something special in the air* hat Lennox zu seinem Bild gesagt: „*Das ist ein Flugzeug (Orange, Rot), und das sind die Wolken (Rosa).*“ Noch einfacher ist es in *imagination at work*. Der blaue Farbknäuel ist für Lennox der schlingende Helikopter und die blässeren Pinselhiebe nach rechts hin sind Spiderman. Dem in *unserer* Sprache Genüge zu tun, ist nicht ganz einfach, ganz abgesehen davon, dass es der Künstlerin anders als Kindern nicht leicht fällt, die Bewegung darzustellen.

Zwischen der nur vermeintlichen Unordnung der kindlichen Farbfelder und den Hightech-Icons, die von einer erbarmungslosen Präzision sind – wofür sie ja geschaffen wurden – entsteht eine bildliche Spannung, die Ihresgleichen sucht. Um all diese hochkomplexen Dinge *handzahn* zu gestalten, will heißen: ihre Benützung so einfach wie möglich zu machen, hat unsere technologiegetriebene Gesellschaft die unglaublichsten Umwege auf sich genommen. Umwege, die das Kind nicht kennt, aber wird kennenlernen müssen.

Walter Tschopp

Konservator der Stiftung Künstlerwerkstätten

www.ateliersdartiste.org

Mehr Informationen zu den Exponaten: www.karinmairitsch.com